

Die Geschichte von den Schmusern

„Vor langer Zeit lebten die Menschen auf dieser Welt zufriedener und glücklicher als heute. Jedem wurde damals bei der Geburt ein kleiner warmer Sack mit auf den Lebensweg gegeben. In diesem Sack befanden sich unzählige warme Schmuser, die jeder seinen Mitmenschen schenken konnte, wann immer es ihm beliebte.

Die Nachfrage nach diesen Schmusern war groß, denn wer einen geschenkt bekam, fühlte sich am ganzen Körper wohligh warm und liebkost. Wenn einer ausnahmsweise einmal zu wenig Schmuser geschenkt bekam, lief er Gefahr, sich eine schlimme Krankheit einzuhandeln, die zu Verschrumpelung, Verhärtung oder gar zum Tod führen konnte.

Aber zum Glück war es damals leicht, Schmuser zu bekommen. Immer, wenn einem danach war, konnte man auf einen anderen zugehen und um einen Schmuser bitten. Der andere holte selbstverständlich einen aus seinem Sack, und sobald man sich diesen Schmuser zum Beispiel auf die Schulter gelegt hatte, fühlte man sich wohl und bekam ein rundum gutes Gefühl.

Die Menschen erbaten oft Schmuser voneinander, und da sie auch freigiebig verteilt wurden, war es kein Problem, genügend davon zu bekommen.

Alle Menschen fühlten sich die meiste Zeit wohl, glücklich und liebgehabt, bis eines Tages eine Hexe darüber sehr böse wurde. Sie hatte nämlich einen großen Vorrat an Tinkturen und Salben für diejenigen, die tatsächlich einmal krank wurden, doch brauchte kaum jemand ihre Mittel. Sie begann deshalb den Menschen einzureden, dass ihnen die Schmuser bald ausgehen werden, wenn sie weiter so freigiebig damit sind. Und die Menschen glaubten ihr seltsamerweise.

Sie fingen an, über ihre Schmuser zu wachen und nicht mehr so großzügig damit umzugehen. Viele beobachteten neidisch ihre Mitmenschen, wenn diese einmal einen Schmuser verschenkten, wurden oft böse und machten ihnen Vorwürfe. Diese wollten ja ihren Eltern, Kindern und Partnern nicht weh tun und bemühten sich, anderen keine Schmuser mehr zukommen zu lassen. Die Kinder lernten das schnell von ihren Eltern: Sie merkten, dass es scheinbar falsch war, seine Schmuser all denen zu verschenken, die danach Lust hatten.

Obwohl immer noch jeder genügend Schmuser in seinem Sack fand, holten die Menschen immer seltener einen hervor. Die Folgen waren schrecklich: Immer weniger Menschen erhielten die Schmuser, die sie brauchten, immer mehr fühlten sich nicht mehr warm, glücklich und liebkost. Viele wurden krank und einige starben sogar an Schmusermangel.

Sie erfand also etwas Neues: Kalte Fröstler. Die Fröstler sahen genauso aus wie die Schmuser, nur gaben sie den Menschen kein warmes und liebkosendes Gefühl, sondern ein kaltes, fröstelndes. Aber sie ließen die Menschen immerhin nicht mehr verschrumpeln und sterben.

Wenn jetzt jemand einen warmen Schmuser haben wollte, konnten ihm die Leute, die Angst um ihren Schmuservorrat hatten, stattdessen einen Fröstler anbieten. Oft gingen zwei Menschen aufeinander zu, in der Hoffnung, vom anderen einen Schmuser zu bekommen, doch dann überlegte es sich der eine oder andere noch mal und am Ende gaben sie sich nur kalte Fröstler. Zwar starben

S. Mannhardt. – Von Mensch zu Mensch – Schätze zum verschenken

kaum noch Menschen an Schmusermangel, weil sie ihn einigermaßen mit den Fröstlern ausgleichen konnten, aber die meisten fühlten sich nicht mehr wohl, liefen verbittert und vom Leben enttäuscht umher.

Schmuser waren ungeheuer wertvoll geworden. Eltern mahnten ihre Kinder, sich genau zu überlegen, wem sie einen Schmuser geben; Paare wachten eifersüchtig über den Schmuservorrat des anderen; Kinder neideten ihren Eltern die Schmuser, die diese sich gegenseitig gaben. Früher waren oft viele Menschen in Gruppen zusammengekommen, ohne sich darum zu kümmern, wer wem einen Schmuser schenkte. Jetzt schlossen sich alle Paare zusammen und behielten misstrauisch ihre Schmuser für sich. Wer versehentlich oder weil er gerade Lust dazu hatte, einmal einem anderen einen Schmuser gab, fühlte sich danach schuldig, weil er wusste, dass ihm sein Partner das übelnehmen würde. Und wer keinen freigiebigen Partner finden konnte, musste sich Schmuser kaufen, wenn er welche wollte, und für das Geld dafür mit Überstunden verdienen. Einige Leute wurden irgendwie beliebter als andere und bekamen eine Menge Schmuser, ohne selber welche hergeben zu müssen. Sie verkauften dann ihre Schmuser zu hohen Preisen.

Ein paar ganz raffinierte Menschen hatten eine Idee: Sie sammelten kalte Fröstler, die ja recht billig und in Mengen zu haben waren und verkauften sie für viel Geld als warme Schmuser. Diese scheinbar flauschigen und warmen Schmuser waren in Wirklichkeit nichts weiter als Plastikschruser oder Schruserimitationen und schufen noch mehr Probleme. Sie hinterließen nach ihrem Gebrauch das Gefühl, etwas verpasst zu haben, machten regelrecht süchtig danach, immer wieder und immer mehr davon zu kaufen. Viele starben schließlich, weil sie einfach zu viele Plastikschruser verbraucht hatten. Über diese Süchtigen regten sich die zwar 'normalen' Menschen furchtbar auf, doch sie konnten weder die Plastikschruser aus der Welt schaffen noch das Bedürfnis danach. Allzu oft passierte es, dass sich zwei Menschen trafen, um warme Schruser auszutauschen und ein gutes Gefühl zu bekommen, benutzten dafür aber Plastikschruser. Nach den ersten Minuten oder Stunden spürten sie dann, dass ihnen nur ein kaltes, fröstelndes und leeres Gefühl geblieben war, dass sie so schnell wie möglich wieder loswerden wollten. Deshalb kauften sie schnell neue und gerieten in einen Kreislauf, aus dem sie alleine niemals herausfinden konnten. Überhaupt gab es in dieser Zeit viel Verwirrung unter den Menschen. Keiner fand sich mehr so zurecht, wie es früher gewesen war. Und alles nur, weil die Hexe ihnen eingeredet hatte, es gäbe nicht genügend warme Schruser!

Vor kurzem kam nun eine Frau zu den Menschen, die offensichtlich noch nichts von der Hexe gehört zu haben schien. Sie sorgte sich überhaupt nicht um ihren Schmuservorrat und verteilte sie so freigiebig, wie niemand sonst, sogar, ohne darum gebeten worden zu sein.

Die Erwachsenen waren anfangs sehr verärgert, gab doch diese Frau den Kindern die fixe Idee, es gäbe immer genügend Schruser in ihren Säcken. Die Kinder mochten die Frau sehr und lernten langsam wieder, dass es immer ausreichend Schruser geben wird. Doch die Erwachsenen waren schon so verhärtet und festgefahren in ihren Vorstellungen, dass sie die Botschaft dieser Frau nicht begriffen. Dann wurde sogar ein Gesetz erlassen, das den verschwenderischen Gebrauch von Schrusern unter Strafe stellt. Es soll die Kinder davor schützen, Schruser zu vergeuden. Zum Glück kümmerten sich nicht alle Kinder um dieses Gesetz und wir können nur hoffen, dass auch die Erwachsenen sich langsam wieder an die Zeit erinnern, in der sich jeder wohl und liebegehabt gefühlt hat, weil es warme Schruser in Hülle und Fülle gab.

Wann werden wir endlich wieder damit beginnen, so viele Schruser zu verschenken, wie jeder braucht? Fangen wir doch heute schon damit an, sooft wie möglich in unseren Schrusersack zu greifen!"

Quelle: Aus dem Buch "Die Farben der Wirklichkeit" von Claude Steiner und Heinz Körner.